



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

XIII. Auff der Raiß nach Jndia/ laßt Xaverius etliche Probstuck seiner
Tugenden sehen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

ten Augstmonats; das dritte vnd vierdte den 4. Weinmonats / alle in einem Jahr 1540. in zweyen wird er mit völligem Gewalt die Religion in Oriente zuerhalten vnd zuerweiteren Nuntius Apostolicus bestellt. In dem dritten wird er dem Kaiser in *Aethiopia* absonderlich befohlen. In dem vierdten werden auch andere Vorsteher vnd Obrigkeiten sowol zu Land als in den Inseln ersucht / anfangen à capite bonæ spei durch alle Länder *Africa* gegen Aufgang / rothe Meer / *Persien* / vnd alle *Indische* Völcker / so jen- oder disseits des Fluß *Gangis* ligen / daß sie *Franciscum* gern aufnehmen vnd anhören solten.

B Unserer Societæts Geschicht / Schreiber preisen allhie billich den behenden vnd eilsfertigen Gehorsamb des H. Francisci gegen dem heiligen Ignatio / als auff dessen Wänter / *Denambung* / vnd *Ihro* Heiligkeit geschehnem Vorschlag vnd Election seiner Person / daß er *Europam* verlassen / vnd in *Indiam* verreisen soll / er sich alsobald mit Freuden vnd Lust ohne alle Entschuldigung vnd Vorwand hat verfaßt gemacht / auff den Weeg sich zubegeben. *Orlandinus* redet hiervon also; mit was geneigtem Willen / Freud des Herken / inner vnd äußerlich erzätgtem Jubel *Franciscus* die ihm von Ignatio auffgetragne Reiß nach *Indiam* auff sich genommen / kan nicht leicht mit Worten außgesprochen werden / also vnd dergestalten / daß / wann wir den so grossen Schnitt / vnd überflüssige Seelen Ernde / so er in *India* in die Scheurn Christi hat eingeführt / betrachten wöllen / keiner füglicheren Ursach vnd Anfang zuschreiben können vnd sollen / als eben diesem seinem so hurtigen vnd behendem Gehorsamb / sonderlich noch zur Zeit / da die Societæts noch nicht confirmirt / vnd Ignatius noch nicht General erwöhlet ware. *Ribadeneyra* l. 2. c. 16. vit. S. Ignat. sagt / daß eben auß dieser Bereitwilligkeit die Tugend des Gehorsams in *Francisco* / vnd Inbrunst der Liebe zum waisien erschienen. Wie er aber hernach mit vier *Brevibus* / wie wir gesagt haben / von *Rom* auß von *Paulo* dem Dritten ist versehen vnd vervollmächtigt worden / hat er dieses sein Apostolischen Ampf mit desto größerm Heldennut vnd Zuversicht zu *GDt* angetreten. *Orland. Hist. Soc. l. 2.*

Das dreyzehende Capitel.

Auff der Reiß nach *India* / laßt *Xaverius* etliche Prob-stuck seiner Tugenden sehen.

Es vor Zeiten das Römische Reich / vnd auch der Christliche Glaub in *Asia* (darinn auch *India* gelegen) noch in großem Ansehen gewesen / waren fast zweyen offne Päß oder Weeg in *Indiam* zuziehen: Einer durch *Syriam* über den grossen Fluß *Euphratem* / *Tigrim* / vnd *Persianische* Meer: der ander durch *Egypten* / Päß in *Indiam* zukommen.

Portugesi-
sche Meilen
eine 3000.
Schritt.

Fürst Hen-
ric eröffnet
ein neuen
Weeg in
Indiam.

Ägypten / auff dem Arabischen vnd rothen Meer; dieweil aber dise Pafß anjehs die Saracener mit Kriegsmacht eingenommen / vnd mit ihrer Abgötterey alle Dertter besetzt / möchten diser Zeit die Christen auß Europa / durch so gefährliche vnd vnsichere Ort / gar schwärlich in Indiam gelangen / darumben die Portugeser auß Portugal / einen andern Weeg vnd Schiffahrt angestelt / vnd neben Africa / so an dem Atlantischen Meer gelegen / hinschiffen / vnd also vmb ganz Persiam vnd Arabiam / so weit Africa sich erstreckt / mit grosser Gefahr / vnd weitem Umbschwweif / zu letzt in Indiam kommen mögen / Seyrenmalen India / wegen des Oceanischen Meers weiten Umbschwweif / mehr als vier tausend Meil von Portugal gelegen: Durch ein Meil aber verstehe ich die / so den Portugesischen Schiff-Leuten wol bekandt / vnd drey tausend Schritt in sich begreifen / durch dise Weite aber Equinoctialischen Linien (wie es die Mathematici nennen) welche wegen der Sonnen Hiß fast trucken / Africam auch halb vnderscheidet / muß man nothwendig zweymal wandern: Welchen so langen vnd mühsamen Weeg hat am allerersten der Fürst Henricus / Joannis des ersten Königs in Portugal Sohn / welcher großmütig / vnd am Verstand fürtrefflich / erfunden. Die Ursach dessen ist gewesen / damit er den König auß Äthiopia, (sonsten Priester Johann genandt) welcher im äußersten Theil Africa / niche weit vom Arabischen Meer regierend / wol erkandt / durch einen neuen eröffneten Pafß / ihme / vnd den Portugesern / mit Kauffmanschaft zu einem Freund machte. Als nun die Sachen einen glücklichen Anfang bekommen / haben denselben nachmals drey Portugesische König Alphonsus der Fünffte dises Namens / Joannes der Ander / vnd Emanuel der Erste / foregesetzt / auch allgemach den Pafß in Indiam mannlich vnd glücklich eröffnet vnd bewahrt / Seyrenmalen sie die nächst gelegene Africanische Inseln / vnd andere fast gelegene Dertter / zu äußerst in Africa eingenommen / welche auch heutiges Tags die Portugeser mit ihrem Kriegs-Volck noch jnnhaben.

Als nun Laverius mit solchem weitem Umbschwweif in Indiam gereiset / ist er den 8. Tag Aprilis nach Christi Geburt 1541. von Portugal / mit Martino Alphonso Gosa / Königlichem Statthalter in India in einem Schiff außgefahret: auß der Gesellschaft hätte er nur zween bey sich / den Priester Paulum Camerem / an Tugenden fürtrefflich / welcher von Rom auß ihme nachgefolgt / vnd von Ignatio ihme als ein Befehrt war zugeben / vnd Franciscum Mansillam /

Manfillam / einen Portugeser / welcher sich zu Olyssippon freywil-
 lig zu ihme gesellet. Auff der Fahrt sahen sie vil herrliche Sachen /
 welches den gelehrten Leuten vnd so in der Geometria, vnd andern
 natürlichen Künsten erfahren / fast kurzweilig: Auff dem Atlanti-
 schen Meer zu nächst hinder Africa gelegen / wurden vil vnd herrliche
 Insulen gesehen / deren etliche nahet / andere ferz / vnd vnder einan-
 der vom Land entlegen / vnder disen schreiben etliche Poë en / das
 wegen der lustigen Derrer / seyen die fortunata Insulæ, Glück Insul/
 (sonsten Canariæ genandt) vnd das Vorgebürg viridis Insulæ. auch
 die schöne Gärten Hesperidum, die fürnehmste gewesen / bey disen
 Derrern seynd die Schiff-Leut so gelegentlich fürgefahren / das man
 vil nutzliche Sachen lehren / vnd etliche Derrer gar nahend sehen
 können / über das waren bey hatterm Himmel / vnd lieblicher Wind-
 stille zusehen / wie die Meer-Fisch auff neue vnd vngewöhnliche
 Weiß / kurzweilig miteinander gespilt / darüber schier alle / so im
 Schiff / sich nicht gnugsamb verwundern köndten / Xaverius aber /
 ob er schon solche vnd dergleichen Sachen sahe / vnd zu wissen keinen
 Verdruß hätte / jedoch weil er auß India weder Kunst noch Wollust
 zuhaben begehrete / sondern die Göttliche Ehr / vnd das Heil der
 Seelen zusuchen Vorhabens / hat er in der Armada GOTT ein weit
 angenehmers / vnd den Menschen heilsameres Schauspiel angestellt.
 A Desß Obristen Schiff war fast einem kleinen Stättlein gleich /
 welches nit allein mit Schiff-Leuten / sondern auch mit Soldaten / desß
 Obristen Dienern / Kauffleuten / vnd Sclaven angefüllt / vnd in al-
 lem tausent Menschen gewesen / darinnen Franciscus / alsbald mit
 seinen Gesellen angefangen höchstes Fleiß / die Wollahrt desß näch-
 sten zu befürdern / indeme er die Schiff-Leut vnd andere / in Christ-
 licher Lehr vnderweisen / die Böse vnd Lasterhafftige gestraffet / vnd
 jederman ohne Unterscheid / zur heilsamen Buß vnd Beicht ermah-
 net. Und zwar nicht vergebentlich / dann dardurch die böse Ge-
 wonheit freventlich zuschwören / auffgehebt / vil Neid vnd Haß
 aufgelöscht / gar vil gebeichtet / vnd nicht wenig vom bösen vnd är-
 gerlichen Leben / zu einem Ehrlichen vnd Gottseligen Wandel ge-
 bracht worden. In Xaverio sahe man ein stäte Frölichkeit / vnd
 sein liebliche Freundlichkeit locket jederman also an / das auch die / so
 in grossen abschewlichen Sünden vnd Lastern / biß über die Ohren
 stecketen / vnd ein Scheuhen hätten / mit dem Ordens-Leuten ein Ge-
 meinschaft zuhaben / begehren desto mehr mit Francisco Freund-
 schafft zumachen. Er wuste aber wol / nach eines jeden Art vnd
 Natur

Hesperidum Garte.

Uderwei-
 set Schiff-
 leut vnd
 Soldaten.

Der
 Freund-
 licheit Xa-
 verii erge-
 ben sich
 auch die La-
 sterhafftige.

Beschwer-
nussen ei-
ner lang-
würriger
Schiffart.

Beherg-
haftigkeit
Kaverii.

Natur umbzugehen / allgemach zoge er sie ab / durch sein Freund-
lichkeit vonden Lastern / wann er sie aber lestens in Gehorsamb ge-
bracht / hat er sie zu aller Tugend vnd Gottseligkeit / willführlich ge-
laltet vnd angetrieben. Inmittelft so langer vnd sehr schwärer
Schiffahrt / hat GOTT verhängt / wie gemeinlich geschicht / daß
die in der Armada gewesen / sambt den Schiff-Leuten / alle dermassen
geängstigt vnd geplagt / daß einer nach dem andern krank worden /
vnd machten die vngewöhnliche Speisen ihr Kranckheit noch schwä-
rer vnd verdriesslicher / vmb daß sie stärs gesalgene Sachen / offer-
mals aber mit den Schiff-Leuten verschimmeltes vnd schier gar ver-
dorbnes Brodt essen / vnd ihr Leben damit erhalten müssen. Ihr
Gerranck war ein wenig saules Wasser / voller Würm / welches von
Art vnd Natur den Durst mehr erweckete / als außlöschete. Auß
welchem erfolget / daß die schädliche Feuchteigkeit der vngesunden
Speisen / die sich in den Leib / vnd die Adern außgetheilet / schädli-
che vnd tödeliche Kranckheiten verursachten / seyenmalen ihnen gar
das Zahnfleisch anfieng aufzuschwellen / vnd voll des häßlichen Ai-
ters zuwerden / welches nicht allein ihnen einen Grausen vnd groß-
sen Wehragen verursacht / sondern auch (das gar erbärmlich)
am Essen gang vnd gar verhindert. Nach deme aber die schäd-
liche Suche / durch die krankte Personen / vnd Mangel der
Vitualien / allgemach eingewurzelt / hat es angefangen durch die
Mänge / weil sie in engen Orten beyssammen wohnen müssen / weiter
zukommen / vnd sich außzubreiten; Dann ob schon der König ne-
ben gnugsamer vnd nothwendiger Proviand / in einem jeden Schiff-
lein sonderbare Apothecken zur Arzney / den Krancken zu einem son-
dern Trost vnd Hülff verordnet / hat jedoch solche Freygebigkeit
bey einer so grossen Anzahl der Krancken / nichts erproessen mögen.
So hat auch die grosse Forcht / gegenwärtiger vergiffter Suche ver-
ursacht / daß kein guter Freund / wie gemeinlich geschicht / dem andern
mehr aufwarten / sondern ein jeder sein selbst pflegen wöllen. Vnd
damit dem elenden Wesen gar nichts manglete / plaget der übelstün-
ckende Wust der Krancken im Schiff weit verdriesslicher vnd be-
schwärlicher / als der Gesunden. Derowegen / als Xaverius das
Schiff / darinnen er gewesen / voller kranker vnd presthafter Men-
schen gesehen / vnd sich erinnert / was er in seinen ersten Lehr-Jahren
geübt / hat er ein herrliche Prob seines herzlichen Mitleydens vnd
Tugend erzeit: was einen andern auß Forcht hätte mögen abhal-
ten / dasselbige hat ihn angetrieben: Er sahe die Gassen im Schiff nit
nur

nur mit krancken / sondern auch halb todten Personen / allenthalben überlegt / die vergiffte Sucht war ihm nicht unbekandt / vnd sahe die vor Augen schwebende Gefährlichkeit deß bitteren Todts / mache also auß der Forcht ein Barmherzigkeit / weil ihm bewust / wer sich wegen anderer Wohlfahrt in die Gefahr deß Lebens begibt / daß solches / in der Zeit der regierenden Pestilenz / für ein Gattung der Marter gehalten werde: Entschließe sich allen Krancken nach bestem Vermögen zuhelffen / Derohalben fahet er an / die Sterbenden Besücht zu hören / den Wust der Krancken zusaubern / ihre Leylacher zu waschen / die Speisen zu kochen / vnd lieblich zu machen / dieselbige klein zerschneiden in Mund zugeben / die Arzney vnd Träncklein den Krancken mit eignen Händen darzureichen / die Traurigen freundlich zutrösten / vnd die Faule / sowol zur Hoffnung der Seelen / als deß Leibs Gesundheit auffzumuntern. Bracht also durch sein fleißige vnd gutwillige Dienst jederman zu grosser Verwunderung.

A Was es für Armseligkeiten in einer so langwürigen Schiffahrt vnder so vilen Angelegenheiten abgebe / beschreibet gungsam diser vnser Auctor, vnd noch lebhafter Bartholus. Diser fügt bey / daß / die in dem Schiff fahren / für die lange Weil pflegen zum öfteren zurpilern mit Gewinn halber / sonder daß sie ihres Elends in etwas vergessen. Anstatt deß Spilens hat der heilige Xaverius andere nützliche Verrichtungen eingeführt / vnd dem Spilern entgegen gesetzt. An Sonn- vnd Feiertagen vnder dem grossen Mastbaum / allwo das Schiff zum weitesten ist / hat er ein Predig gehalten / nach welcher er zu Veicht gefessen; Nachmittag hielte er Kinder-Lehr / zu welcher er die Knaben vnd vnerfahrne andere Leut versamlet. Kein Zwitracht hat sich vnder ihnen erhoben / welchen er nit auff das süßlichste zu recht brachte. Die Feindschafften befriedigte er / die Mißbräuch / wann etwan einer oder der ander einruffe / hebte er auff. Mit einem Wort / also eyferig vnd außerbäulich hielte er sich in allen Sachen / daß ihm jederman den Namen eines Heiligen gäbe; der ihm auch in India nit allein bey den Neuen Christen / sonder auch bey den Heyden selbstn gebliben ist.

